

# Ist die Fichte noch zu retten?



September 2019

Folge 107

Vermutlich wird es in fünf Jahren in Buseck keine Fichten mehr geben.

Waren es vor einigen Jahren noch die Stürme, die den Flachwurzler Fichte fallen ließ, sind es jetzt die Trockenheit und die Schadinsekten.



Am 28. September 2019 klärt uns Förster Stefan Schreiber am Waldsportplatz Beuern über den derzeitigen Zustand des Busecker Waldes auf.

Am auffälligsten ist das Fichtensterben, aber auch die Buchen dünne die Kronen aus, weil sie nicht genügend Wasser bis oben transportieren können.



Großen-Buseck im Blick

Wenige Meter hinter dem Beurner Waldsportplatz findet man den Fortschritt des Fichtensterbens in unterschiedlichen Zuständen.



Sind die Kronen vom Borkenkäfer befallen, werfen die Fichten die noch grünen Nadeln ab. Können die Bäume dann sofort geerntet werden, sind die Stämme noch nicht angegriffen.



Hat der Käfer den Stamm schon so geschädigt, lässt er sich nicht mehr zu Bauholz verarbeiten und wandert vermutlich in die Papierindustrie. Auch Pellets oder Hackschnitzel lassen sich noch daraus gewinnen.

Manfred Weller

Das Waldsterben ist nicht nur in Buseck, sondern deutschlandweit. Es gibt um die vielen abgestorbenen Fichten zu ernten nicht genügend Waldarbeiter und Maschinen.



Fährt man auf der B 49 von der Ganseburg Richtung Gießen, sieht man rechts ein Fichtenwäldchen.



Hier ist nicht nur der Waldrand tot, sondern man sieht vom Feld von der anderen Seite, dass durchgehend die Fichten dürr sind.

Hier müssten alleine in diesem Waldstück mehr Bäume entnommen werden als in ganz Buseck im Jahr.



Was können die Gemeindevertreter beschließen, was erwarten die Förster für Entscheidungen von der Gemeinde?

Derzeit bestimmen nicht Gemeinde und Förster, sondern die Natur sehr konsequent.

Manfred Weller

Es herrscht ein riesiges Angebot an Holz, dass es kaum noch zu einem vernünftigen Preis zu verkaufen ist.



In den vergangenen Jahren konnte vom Holzverkauf eine nachhaltige Waldwirtschaft finanziert werden. Es blieb sogar etwas für die Gemeindekasse übrig, was im Ressort Forst verblieb.

In den kommenden Jahren wird vielleicht zunächst eine sogenannte „schwarze Null“ erreicht, danach wird der Wald unter Umständen sehr viel Geld kosten.



Die Politik agiert in Berlin, von Schülern angetrieben, hektisch mit einem sogenannten Klimagipfel. Dabei werden alle Warnungen und Informationen von Wissenschaftlern arrogant ignoriert.

Was dort ausgebremsst wird, werden wir in Buseck teuer bezahlen müssen.

Die Buchen sind schon in den Wipfeln dürr. Von den Buchen hat Buseck seinen Namen. Wird es sie hier auch nicht mehr geben?



Großen-Buseck im Blick